

## Tschechien (Seiten 277 bis 278)

### 01) Petr Fiala zum neuen Premier in Tschechien ernannt

Der tschechische Präsident Miloš Zeman hat am Sonntagvormittag Petr Fiala (Bürgerdemokraten) zum neuen Premier ernannt. Bei der etwa fünfminütigen Zeremonie auf Schloss Lana / Laný befand sich der Corona-positive Zeman hinter einer abgetrennten Glaswand. Den Akt leitete Präsidiakanzler Vratislav Mynář.

Tschechien hat damit momentan zwei Premiers. Andrej Babiš führt mit seinem Kabinett die Geschäfte weiter, bis auch die neue Ministerriege ernannt wird. Zeman informierte in seiner kurzen Ansprache darüber, dass er ab Montag Einzelgespräche mit allen 17 Kandidaten der Ministerposten führen wird, die bis 13. Dezember abgeschlossen werden sollen. Fiala wiederum äußerte die Zuversicht, bald mit einer starken und stabilen Regierung – aus fünf verschiedenen Gruppierungen gebildet - sein Amt übernehmen zu können, wie Radio Prag hier ausführlich berichtet.

<https://deutsch.radio.cz/petr-fiala-zum-neuen-premier-tschechiens-ernannt-8735230>

### Petr Fiala zum neuen Premier Tschechiens ernannt

28.11.2021



Präsident Miloš Zeman (rechts) hat Petr Fiala zum neuen Premier ernannt|Foto: Roman Vondrouš, ČTK

**Seite 278 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 805 vom 02.12.2021**

Der tschechische Präsident Miloš Zeman hat am Sonntagvormittag Petr Fiala (Bürgerdemokraten) zum neuen Premier ernannt.

Bei der etwa fünfminütigen Zeremonie auf Schloss Lány / Lana befand sich der Coronapositive Zeman in einer abgetrennten Glasbox. Den Akt leitete Präsidialkanzler Vratislav Mynář.



Petr Fiala|Foto: Roman Vondrouš, ČTK

Der 57-jährige Fiala ist in der Geschichte der eigenständigen Tschechischen Republik der vierte Premier, den die Bürgerdemokraten stellen. Er stammt aus Brno / Brünn und war an der dortigen Universität Politologie-Professor sowie deren Rektor. In die Politik ging er 2012, als er für 14 Monate das Amt des Bildungsministers übernahm. Seit 2014 ist er Parteivorsitzender.

Mit der Ernennung vom Sonntag hat Tschechien momentan zwei Premiers. Anfrej Babiš führt mit seinem Kabinett die Geschäfte weiter, bis auch die neue Ministerriege ernannt wird. Zeman informierte in seiner kurzen Ansprache während der Zeremonie darüber, dass er ab Montag Einzelgespräche mit allen 17 Kandidaten der Ministerposten führen wird, und dies in Reihenfolge nach dem ABC. In der vergangenen Woche hatte der Präsident bereits verlauten lassen, er habe Vorbehalte gegen einen Nominierten, nannte aber dessen Namen nicht.

Diese Treffen sollen laut Zeman bis 13. Dezember abgeschlossen werden. Fiala wiederum äußerte bei der Zeremonie die Zuversicht, bald mit einer starken und stabilen Regierung die

**Seite 279 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 805 vom 02.12.2021**

Arbeit aufnehmen zu können. Schon am Freitag hatte er vor Journalisten geäußert, dass seine Koalition bereit sei, die Regierungsgeschäfte am 16. Dezember zu übernehmen.

Noch-Premier Andrej Babiš gratulierte Fiala am Sonntag zur Ernennung und fügte an, dass er die Amtsübernahme der neuen Regierung für die Woche ab 13. Dezember erwarte.



Foto: Roman Vondrouš, ČTK

Autor: [Daniela Honigmann](#)

**Ungarn** (Seiten 280 bis 285)

**02) Balázs Orbán: „Als Demokrat muss man die moderne liberale Demokratie ablehnen, denn sie untergräbt unsere Freiheiten“**

24. 11. 2021



*Foto: Balázs Orbán (Photo: Polona Avanzo)*

Balázs Orbán ist ein ungarischer Jurist, Politikwissenschaftler und Politiker. Er ist politischer Berater von Ministerpräsident Viktor Orbán und Staatsminister im Amt des Ministerpräsidenten. Außerdem ist er Vorsitzender des Verwaltungsrats des Mathias-Corvinus-Kollegs. Er lebt mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen in Budapest.

Der Zeitung [DEMOKRACIJA](#), unser Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION führte ein Interview mit dem ungarischen Politiker:

**Von Andrej Sekulović**

Wir sprachen mit Balázs Orbán, einem ungarischen Politiker und parlamentarischen und strategischen Staatssekretär, über den Brüssel-Budapest-Konflikt, Massenmigration und andere BURNING-Themen.

**DEMOKRACIJA:** Die slowenische und die ungarische Regierung werden von den Mainstream-Medien, NGOs und liberalen Politikern beschuldigt, „undemokratisch“ zu sein. Wie stehen Sie zu solchen Vorwürfen?

**Orbán:** Sowohl Ministerpräsident Orbán als auch Ministerpräsident Janša haben persönlich für die Freiheit ihrer Länder gekämpft. Es ist daher lächerlich, dass einige neomarxistische, liberale Nichtregierungsorganisationen oder Journalisten ihnen vorwerfen, „undemokratisch“ zu sein. Solche Vorwürfe haben keinen Einfluss auf ihre politische Popularität. Die meisten Wähler in Slowenien und Ungarn wissen, wie das Leben in einer unfreien Gesellschaft aussieht, und sie wissen, dass sie in einer freien Gesellschaft leben. Daher können solche Anschuldigungen keinen großen Schaden anrichten. Die mitteleuropäischen Länder sind sehr erfolgreich, weshalb sie von den westlichen Medien gelobt werden sollten, denn es gibt nicht viele Erfolgsgeschichten in dieser Zeit. Vor allem in Westeuropa erleben wir eine wirtschaftliche Stagnation, die zu einem Verlust an Selbstvertrauen und Wirtschaftskraft führt. Die militärische Leistungsfähigkeit nimmt ab, statt zuzunehmen. Gleichzeitig nehmen neomarxistische Ideen an den Universitäten zu, und in einigen Ländern werden die sozialen Ungleichgewichte immer deutlicher. Gleichzeitig können wir in Mitteleuropa ein starkes Wirtschaftswachstum beobachten. Wir sind in der Lage, unsere nationalen Interessen auf nationaler und internationaler Ebene zu verteidigen. Und wir haben auch Nationalstolz und Selbstvertrauen. Deshalb sollten diese Länder in den westlichen Medien als Beispiel dargestellt werden und nicht als schwarze Schafe.

**DEMOKRACIJA:** Hängen diese Vorwürfe auch damit zusammen, dass das Konzept der Demokratie in den westlichen liberalen Demokratien anders aufgefasst wird als in den mittel- und osteuropäischen Ländern?

**Orbán:** Die Bedeutung des Begriffs „liberale Demokratie“ ist in Mitteleuropa eine andere als in Westeuropa. In der westlichen Welt wurde dieser Begriff erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg, während des Kalten Krieges und danach verwendet. Dies war eine positive Periode für den Westen. Während des Kalten Krieges stieg der Lebensstandard in den westlichen Gesellschaften von Generation zu Generation an, so dass jede Generation besser lebte als ihre Eltern und Großeltern. In Mitteleuropa bedeutete das Aufkommen der liberalen Demokratie nach dem Ende der kommunistischen Diktatur zwar Freiheit, aber



auch wirtschaftliche Stagnation und Niedergang, selbst im Vergleich zur vorherigen Situation, denn in Ungarn verloren nach der Übergangszeit eine Million Menschen ihren

Arbeitsplatz. Für sie schien die politische Freiheit, während sie nichts zu essen hatten, kein gutes Geschäft zu sein. Deshalb haben der Liberalismus und die Idee der liberalen Demokratie für uns einen eher negativen Beigeschmack. Das ist der Unterschied zwischen uns. Ich denke, dass im 21. Jahrhundert jedes demokratische Land selbst entscheiden sollte, welche politische, wirtschaftliche und kulturelle Struktur am besten zu ihm passt. Wir können also keine Ansätze und Lösungen importieren, sondern müssen auf der Grundlage unserer Geschichte, unserer geografischen Lage und unserer soziokulturellen Erfahrungen unsere eigenen Lösungen finden. Ich habe darüber auch ein Buch geschrieben, 'The Hungarian Way of Strategy', in dem ich meine Hypothesen aus einer solchen Perspektive dargelegt und beschrieben habe, wie die liberale Demokratie zu einer undemokratischen progressiven hegemonialen Ideologie geworden ist. Wenn Sie wirklich ein Demokrat sind, müssen Sie die moderne liberale Demokratie ablehnen, da sie unsere Freiheiten untergräbt.

**DEMOKRACIJA:** Was sind die Hauptunterschiede zwischen den ost- und mitteleuropäischen Ländern, die den Kommunismus überlebt haben, und den westeuropäischen Ländern, die diese Erfahrung nicht gemacht haben?

**Orbán:** Im Vergleich zu den USA oder China befindet sich Europa nicht im Aufschwung, sondern in Stagnation und im Niedergang. Auf eine solche Diagnose können wir uns alle einigen. Das Problem ist jedoch, dass die europäischen Eliten nicht wissen, welche Therapie nötig ist und was die richtige Medizin ist, um dieses negative Muster zu ändern. Die Liberalen haben den Kommunismus in ihrem täglichen Leben nie erlebt oder haben diese Erfahrungen vergessen. Ihr Vorschlag lautet, alles zu vergessen, was unsere europäische Zivilisation stark gemacht hat. Sie argumentieren, dass wir uns einfach der Grundlagen der westlichen Zivilisation entledigen müssen, da es im 21. Jahrhundert um überholte Prinzipien gehen soll, zu denen das christliche Erbe, ein bestimmtes Verständnis von Familie und Religion sowie der Nationalstaat gehören. Gerade weil sie die kommunistische Erfahrung vergessen haben, glauben sie, sie könnten einfach alles ändern oder abbauen und eine neue Gesellschaft mit neuen Prinzipien schaffen. Das soll all unsere Probleme lösen.

**DEMOKRACIJA:** Es handelt sich also um eine Art liberale Utopie.

**Orbán:** Ich selbst halte es für eine Sackgasse. Wir gehören dem entgegengesetzten Lager an, das auf der Grundlage seines antikommunistischen Erbes argumentiert, dass das Problem gerade darin besteht, dass wir uns von den Prinzipien abgewandt haben, die die westliche Zivilisation stark gemacht haben. Wir müssen zu diesen Prinzipien zurückkehren, zur traditionellen Familie und zur Ehe. Wir müssen Religion und Kultur wieder in den Mittelpunkt der Gesellschaft rücken. Wir müssen uns wieder auf die Bedeutung souveräner Nationalstaaten und die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen ihnen besinnen. Die Lösung besteht also darin, zu den Gewohnheiten zurückzukehren, die wir hinter uns gelassen haben. Ein solcher Ansatz ist jedoch von Grund auf antikommunistisch, denn jeder Antikommunist lehnt universalistische, internationale Ansätze ab.

**DEMOKRACIJA:** Glauben Sie, dass heute in Brüssel wieder totalitäre Tendenzen auftauchen, insbesondere in der Haltung der Europäischen Union gegenüber Ungarn, Polen und Slowenien?

**Orbán:** Definitiv. Die so genannten Väter der Europäischen Union, Schuman, De Gasperi, Monnet und andere, unterschieden sich voneinander. Einige waren Sozialisten, viele waren Katholiken, die regelmäßig in die Kirche gingen. Einige waren der Meinung, dass die

Europäische Union als ein europäischer supranationaler Staat gegründet werden sollte, um die nationalistische Vergangenheit loszuwerden, wobei sie das Adjektiv „national“ in einem negativen Sinne verwendeten. Aber es gab auch diejenigen, die nicht zu den Gründungsvätern gehörten, aber damals wichtige Führungspersönlichkeiten waren, wie Churchill oder de Gaulle, die von Anfang an argumentierten, dass Nationalismus an sich kein negativer, sondern ein positiver Begriff sei, denn Kommunismus und andere Totalitarismen gingen nicht von nationalistischen, sondern von internationalen Ideen aus. Sie waren daher der Meinung, dass eine Plattform und Institutionen geschaffen werden sollten, über die die Nationalstaaten zusammenarbeiten und friedlich koexistieren können. Das sind exklusive Konzepte; wir können uns nur für eine Richtung entscheiden. Auf jeden Fall wussten die Gründerväter, dass die Entscheidung den Europäern überlassen werden sollte. Daher haben sie eine Struktur mit Institutionen geschaffen, die für das nötige Gleichgewicht sorgen und es den verschiedenen Gruppen ermöglichen sollten, Kompromisse zu schließen. Das aktuelle Problem ist, dass diese Institutionen gekapert wurden.

**DEMOKRACIJA:** Können Sie uns diese ideologische Entführung der Institutionen genauer beschreiben?

**Orbán:** Die Kommission, die eine neutrale bürokratische Institution sein sollte, hat jetzt ihre eigene politische Agenda, die völlig liberal ist. Auch das Parlament hat eine sehr klare und aggressive politische Agenda, die man als progressiven, neomarxistischen Wahnsinn bezeichnen könnte. Der Europäische Gerichtshof sollte die letzte Verteidigungslinie für die Rechte der europäischen Nationen sein, aber auch er wendet sich mehr dem Föderalismus und der Integration zu als der Verteidigung der Mitgliedstaaten. Das ist natürlich ein Problem, denn es geht um den Missbrauch von Gesetzen und die Übernahme von Institutionen, die dann als politische Waffe gegen diejenigen Mitglieder eingesetzt werden, die mit der liberalen Politik nicht einverstanden sind. Wenn jemand wirklich ein Demokrat ist, muss er sich bewusst sein, dass er nur seinem Volk Rechenschaft schuldig ist. Das Volk hat ihn gewählt, also muss er die Interessen des Volkes vertreten und nicht die liberale Politik Brüssels. Deshalb findet in den Sitzungssälen und Büros in Brüssel ein kultureller kalter Krieg statt.

**DEMOKRACIJA:** Bereits 2015 stand Ungarn am Rande einer Massenmigration. Was sind Ihrer Meinung nach die schädlichsten Folgen solcher Migrationen für Europa?

**Orbán:** Massenmigrationen aus fragilen Regionen wie Zentralasien, dem Nahen Osten und Afrika südlich der Sahara können die europäische Zivilisation untergraben. Zugleich möchte ich betonen, dass wir andere Länder nicht verurteilen. Wenn andere diese Menschen aufnehmen wollen, stört uns das nicht im Geringsten. Wir beobachten jedoch, dass die Folgen der jahrzehntelangen Massenmigration eher negativ als positiv sind. Die Kultur ist wichtig, und die Migranten, insbesondere die Muslime, wollen sich nicht assimilieren. Sie sind sehr stolz auf ihre Kultur, Sprache und Religion. Die Folgen der Migration sind soziale Instabilität, hohe Arbeitslosigkeit, steigende Kriminalität und so weiter. Es kommt zu einem Zusammenprall der Zivilisationen. Das hat viele negative Folgen. Aus diesem Grund sind wir der Meinung, dass die Massenmigration nicht gut für Ungarn ist.

**DEMOKRACIJA:** Glauben Sie, dass die Frage der Migration auch eine Frage der Souveränität ist?

**Orbán:** Wir fordern nur das Recht, unsere Grenzen zu verteidigen und zu entscheiden, ob wir Migranten aufnehmen wollen. Im Moment ist die ungarische Nation entschlossen, diesen

Weg nicht gehen zu wollen. Wir als Regierung haben die Pflicht, für unsere Nation zu kämpfen, auch wenn das in Brüssel oder anderswo keine politische Mode ist. Das ist unsere Verantwortung. Ich bin sicher, dass die Folgen der Massenmigration in Europa schrecklich sein werden.

**DEMOKRACIJA:** Ein Grund für den Streit zwischen Brüssel und Budapest ist auch ein Vorschlag für eine neue ungarische Gesetzgebung zum Schutz von Kindern vor der LBTGQ-Ideologie. Warum halten Sie eine solche Gesetzgebung für wichtig?

**Orbán:** Auch wenn dies in Mitteleuropa nicht der Fall zu sein scheint, ist es ein zentrales Thema. Das Gleiche gilt für die Migration. Bevor die Menschen an unseren Grenzen auftauchten, dachte niemand, dass dies ein Phänomen sei, das das tägliche Leben in Slowenien oder Ungarn beeinflussen könnte. Das ist auch bei diesem Thema der Fall, denn in den westlichen Gesellschaften gibt es bereits eine sehr aggressive LGBTQ-Propaganda, und diese sexuellen Orientierungen werden in Kindergärten, Grund- und weiterführenden Schulen ohne elterliche Zustimmung gelehrt.

**DEMOKRACIJA:** Sind Sie also besonders gegen die Aufnahme der LGBTQ-Ideologie in den Lehrplan?

**Orbán:** Wir sind absolut dagegen. Wir glauben, dass die Eltern entscheiden müssen, welche Art von Sexualerziehung ihre Kinder erhalten sollen. Es ist einfach nicht hinnehmbar, dass Liberale eine solche Agenda ohne Zustimmung der Eltern über staatliche und Bildungseinrichtungen verbreiten. Deshalb haben wir unsere Gesetzgebung geändert, und deshalb wurden wir von Brüssel angegriffen. Wir haben jedoch beschlossen, als erstes europäisches Land diese Entscheidung direkt dem Volk zu überlassen. In Ungarn wird es ein Referendum zu diesem Thema geben. Wir empfehlen diese Methode der direkten Demokratie auch allen unseren Verbündeten. Sie ist die reinste Form der Demokratie. Lassen Sie das Volk entscheiden, nicht die liberalen Medien und nicht gewählte NGOs.

**DEMOKRACIJA:** Was erwarten Sie von den ungarischen Wahlen im nächsten Jahr und welche Themen werden in den Wahlkämpfen entscheidend sein?

**Orbán:** Es gibt mehrere wichtige Themen, bei denen wir die Interessen der Ungarn verteidigen werden. Dazu gehören Souveränitätsstreitigkeiten mit Brüssel, Migration und



LGBTQ-Themen. Uns wird die vereinigte Opposition gegenüberstehen, die glaubt, dass sie nur durch die Vereinigung gewinnen wird. Ich selbst bin der Meinung, dass dies der Grund für ihren Untergang sein wird, denn auch der ehemalige Ministerpräsident Ferenc Gyurcsány und seine Partei sind Teil dieser Koalition. Sie waren es, die das Land wirtschaftlich zerstört und das Volk belogen haben, was in dem veröffentlichten Dokument deutlich wurde. Dies löste Proteste aus, bei denen die Polizei über die Menschen herfiel und das Recht der Menschen auf friedliche Proteste verletzte. Es kam auch zu Polizeigewalt, und Gyurcsány trat nicht zurück. In der Folge kam es zu einer Krise, die das Land völlig zerrüttete. Gyurcsány ist jetzt Oppositionsführer, und gleichzeitig wird er offen von George Soros, dessen Medien und Nichtregierungsorganisationen in der ungarischen Gesellschaft sehr präsent sind, und anderen sogenannten Philanthropen unterstützt. Ich denke, das gefällt den Ungarn nicht, denn sie wollen keinen gescheiterten Premierminister unterstützen, der mit Hilfe eines Milliardärs zurückkehren will, der ohne demokratische Legitimation mit seinem Geld Medien und Nichtregierungsorganisationen eine verrückte progressive Ideologie aufzwingt. Die Ungarn wollen das nicht, und wir wollen es mit ihrer Unterstützung verhindern.

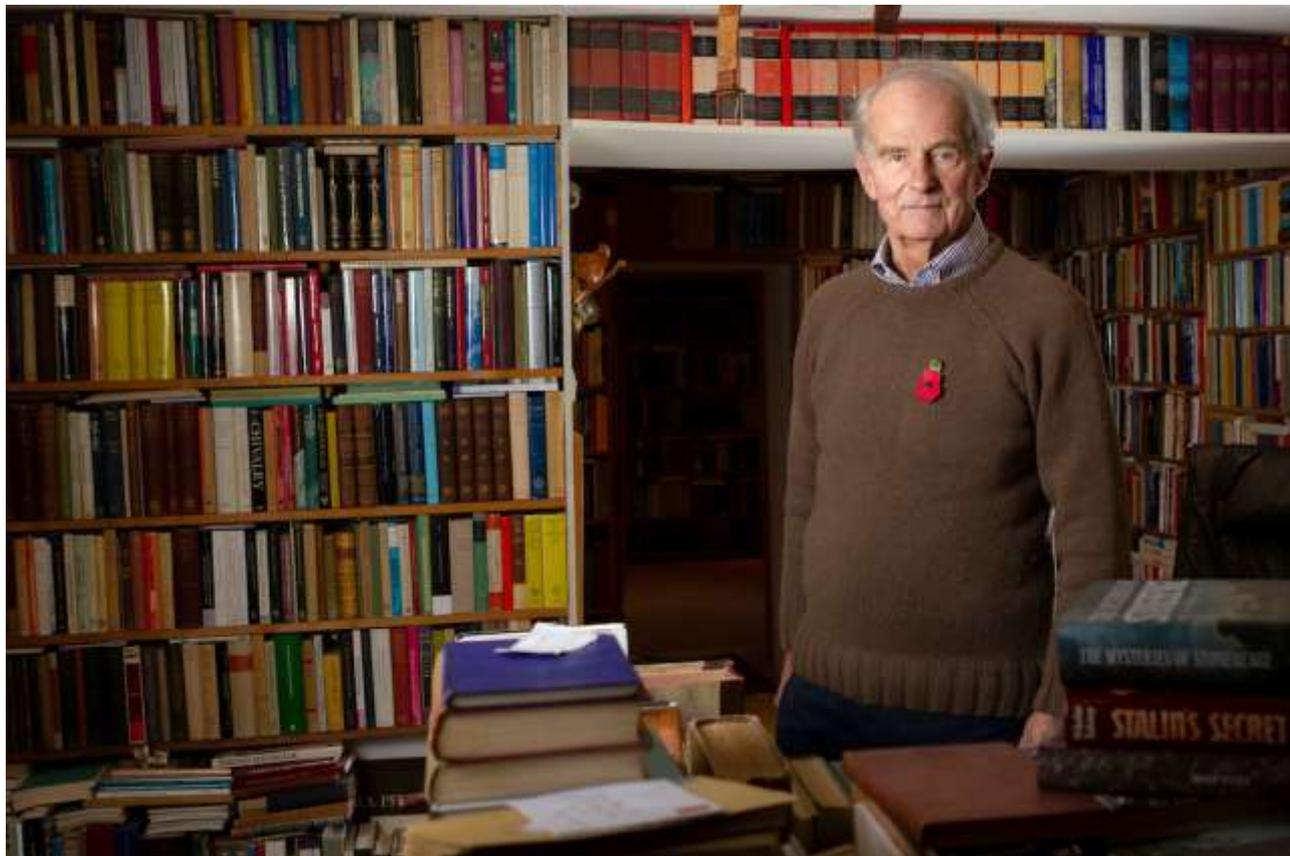
*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*

**S l o w e n i e n** (Seiten 286 bis 291)

**03) Nikolai Tolstoi: „Rückkehr der antikommunistischen Slowenen erfolgte im Widerspruch zur Politik und den Befehlen der Alliierten“**

Von Bogdan Sajovic

26. 11. 2021



Justice. Judge hammer on the table

*Nikolai Tolstoi: „Die Rückkehr der antikommunistischen Slowenen erfolgte im völligen Widerspruch zur Politik und den Befehlen der Alliierten“*

Nikolai Graf Tolstoi untersucht seit mehr als vier Jahrzehnten die Zwangsrepatriierung von Antikommunisten im Jahr 1945 – ein ungeheuerliches Verbrechen, das Millionen von Menschen betraf. In seinem letzten Buch hat er sich auf die Repatriierung russischer Antikommunisten konzentriert, aber in der Vergangenheit hat er auch über den kriminellen Betrug geschrieben, der zum Tod von mehr als zehntausend slowenischen Heimatschützern geführt hat.

Der Zeitung DEMOKRACIJA, unser Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION führte ein Interview mit dem britisch-russischen Historiker (Biographie am Ende des Interviews).

**DEMOKRACIJA:** Graf Tolstoi, was hat Sie dazu veranlasst, die so genannte Repatriierung von Antikommunisten in die Hände der kommunistischen Schlächter zu untersuchen?

**Tolstoi:** Meine ernsthaften Nachforschungen über den Verrat an Kosaken und Flüchtlingen aus Jugoslawien durch die britischen Streitkräfte in Österreich im Jahr 1945 begannen Mitte der 1970er Jahre, als die britische Regierung Dokumente über die britische Auslieferung russischer Kriegsgefangener und Flüchtlinge an Stalin veröffentlichte und sein Regime sie tötete oder in Sklavenarbeitslager schickte. Auf dieser Grundlage wurde 1978 mein Buch *Victims of Yalta* veröffentlicht. In dem Buch wurde die parallele Auslieferung der Opfer an Tito nicht erwähnt, aus dem einfachen Grund, dass ich mir dieses Verbrechen noch nicht bewusst war.

**DEMOKRACIJA:** Die Zahlen der gewaltsam oder betrügerisch Rückgeführten variieren je nach Quelle. Wie viele Antikommunisten wurden Ihrer Meinung nach in die Hände der Sowjets oder der Jugoslawen zurückgegeben?

**Tolstoi:** Mehr als eine Million ehemaliger Sowjetbürger wurden an Stalin ausgeliefert. Fast alle wurden bei ihrer Ankunft getötet oder in sowjetische Sklavenarbeitslager geschickt. Die Zahl der zurückgekehrten jugoslawischen Bürger war viel geringer, etwa 30.000 Menschen. Zuvor, im Mai 1945, wurden etwa 200.000 Kroaten zurückgeführt, die in Jugoslawien ein grausames Schicksal erwartete. Sie fallen jedoch in eine besondere Kategorie, da die Briten ihre Auslieferung nicht akzeptiert haben. Meine größte Sorge galt immer dem Verrat an Menschen, die nach internationalem Recht und auf strikte Anweisung des Oberkommandos der Alliierten niemals ausgeliefert werden sollten. Obwohl das Schicksal beider Kategorien gleich schlimm war, unterstreicht diese letzte Kategorie das beschämende machiavellistische Verhalten der Verantwortlichen.

**DEMOKRACIJA:** Soweit ich weiß, verstieß die Zwangsrückführung gegen internationale Konventionen. Warum also haben die westlichen Alliierten, vor allem die Briten, dies getan?

**Tolstoi:** Wie mein neues Buch „*Stalins Rache*“ zweifelsfrei beweist, verstieß die Auslieferung gegen das Völkerrecht, insbesondere gegen die Genfer Konvention von 1929 über Kriegsgefangene. Da dieser Verstoß zudem in direktem Widerspruch zu aufeinanderfolgenden Befehlen des alliierten Kommandos begangen wurde, war eine komplexe Verschwörung erforderlich, um an Stalins und Titos Attentatsplänen teilzunehmen.

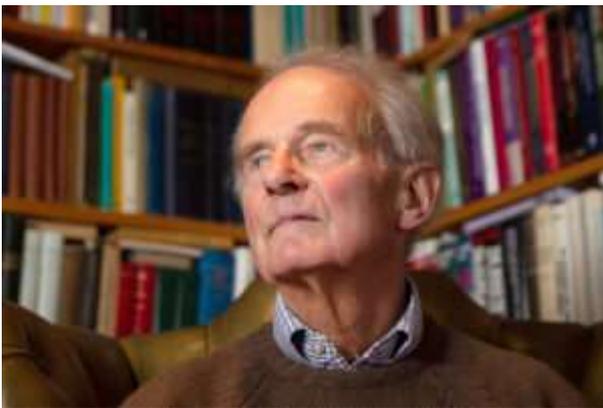
**DEMOKRACIJA:** Die Rückführung scheint in gewisser Weise selektiv gewesen zu sein, zum Beispiel wurden diejenigen, die in Italien Zuflucht gesucht hatten, nicht zurückgeführt. Auch die baltischen SS-Angehörigen wurden nicht zurückgebracht... Wie kam es dazu, war es das Ermessen der alliierten Befehlshaber vor Ort, Willkür oder etwas anderes?

**Tolstoi:** Die alliierte Inhaftierung jugoslawischer Staatsbürger (insbesondere der Tschetniks von General Damjanović in Italien) zeigt den konspirativen Charakter der Auslieferung aus Österreich. Die alliierte Politik gegenüber den Tschetniks und anderen war durchgehend konsequent: Sie sollten unter keinen Umständen zur Rückkehr nach Jugoslawien gezwungen werden. Man kann keineswegs behaupten, dass die alliierten Befehlshaber vor Ort freie Hand hatten, um brutale Entscheidungen zu treffen. Im Gegenteil, die offizielle britische und amerikanische Politik, niemanden gewaltsam nach Jugoslawien

zurückzuschicken, blieb während dieser dunklen Zeit in Kraft. Die meisten britischen Soldaten aller Dienstgrade vor Ort waren entsetzt über die verräterische Politik der Verschwörung zum Massenmord.

**DEMOKRACIJA:** Welche Rolle spielte die politische Führung Großbritanniens bei dieser Rückkehr? Hat Churchill den Befehl zur Rückkehr gegeben oder wurde er irreführt?

**Tolstoi:** Im Gegensatz zu einigen öffentlichen Spekulationen spielte Winston Churchill keine Rolle in diesen konspirativen Aktivitäten. Vielmehr wurde er absichtlich im Dunkeln gelassen. Wie mein neues Buch zum ersten Mal zeigt, organisierten Churchill, Eisenhower und Alexander die Operation Coldstream, um die Kosaken sicher auf amerikanisches Gebiet in Deutschland zu evakuieren. Interessant ist übrigens, dass die staatlichen Dokumente über diese Operation während des berüchtigten Prozesses (über die Verantwortung von Lord Aldington) im Jahr 1989 praktisch vollständig aus dem britischen Archiv entfernt wurden. Wenn diese Dokumente der Verteidigung zur Verfügung stünden, wäre es selbst für einen korrupten Richter fast unmöglich, zugunsten von Lord Aldington zu entscheiden.



**DEMOKRACIJA:** Es scheint, dass die britische Geschichtsschreibung, die Medien und sogar die Justiz die Briten, die an diesem Verbrechen beteiligt waren, immer noch schützen. Sie haben das auch am eigenen Leib gespürt, als Sie sogar dafür verurteilt wurden, die Wahrheit aufzuschreiben...

**Tolstoi:** Ja, ich fürchte, dass britische Historiker dieser Zeit nicht allzu mutig sind, wenn es um diese schrecklichen Gräueltaten geht, die in einem gigantischen Ausmaß begangen wurden. Eine ähnliche stillschweigende Sympathie mit den Tätern würde, wenn sie von deutschen Historikern im Zusammenhang mit den Naziverbrechen geäußert würde, sofort in der ganzen Welt verurteilt werden. Ich selbst habe den Verdacht, dass diese Haltung nur zum Teil rassistisch ist (auch wenn sie sicherlich dazu gehört), da sie größtenteils dem Wunsch entspringt, in den Augen des Establishments „respektabel“ zu sein.

**DEMOKRACIJA:** Sind Sie nicht der Meinung, dass die heutige westliche Geschichtsschreibung im Allgemeinen sehr lauwarm ist, wenn es um die Untersuchung kommunistischer Verbrechen geht? Warum eine solche Haltung?

**Tolstoi:** Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass westliche Historiker im Allgemeinen selbst die schlimmsten Verbrechen der Kommunisten mit Samthandschuhen anfassen, verglichen mit den fromm wiederholten Verurteilungen der Nazi-Verbrechen. Dass dies zum Teil rassistisch ist, lässt sich sicher nicht leugnen. Wie kann die Ermordung eines Kosaken oder eines Slowenen unter Stalin oder Tito weniger entsetzlich sein als die Ermordung eines

polnischen Juden oder eines russischen Kriegsgefangenen in Kriegsdeutschland? Ich muss jedoch darauf hinweisen, dass es hervorragende Historiker gibt, die diese schändliche Mehrheitsmeinung in Frage stellen. Natürlich ist ein weiterer Faktor dieser unzweifelhaften Doppelmoral die Tatsache, dass Nazideutschland sicher in der Vergangenheit begraben ist, während die von den Kommunisten begangenen Verbrechen immer noch weitgehend an den Rand gedrängt oder sogar abgelehnt werden.

**DEMOKRACIJA:** Stimmt es, dass die Jugoslawen die zurückgekehrten Antikommunisten meist sofort töteten, während die Sowjets sie jahrzehntelang als Sklavenarbeiter in den Gulags einsetzten?

**Tolstoi:** Es stimmt, dass Titos Politik das Massaker an Hunderttausenden seiner Mitbürger bedeutete, die von den Briten in Österreich in die Hände seiner persönlichen Gestapo, Ozna, übergeben wurden. In der Zwischenzeit beschloss Stalin, so viele Menschen zu töten, wie er wollte, und hielt die meisten der Millionen Unglücklichen, die von den Alliierten ausgeliefert oder von den Sowjets selbst gefangen genommen worden waren, als Sklaven in einem riesigen Gefängnis, das die Sowjetunion war.

**DEMOKRACIJA:** Sie haben ein neues Buch über die „Repatriierungen“ der Nachkriegszeit geschrieben. Können Sie uns sagen, worum es darin geht und zu welchen Erkenntnissen Sie gekommen sind?



**Tolstoi:** Mein neues Buch, Stalins Rache, ist endlich in den Kern der Verschwörungsaktivitäten vorgedrungen, die hinter dem großen Verrat lauern. Vor allem dank der tatkräftigen Unterstützung von Präsident Jelzin war es durch mein Buch erstmals möglich, geheime sowjetische Dokumente zu veröffentlichen, die erstens klar zeigen, dass es tatsächlich eine finstere und weitreichende Verschwörung gab, und zweitens, dass sie dafür verantwortlich waren. Das Beweismaterial, das ich zum ersten Mal veröffentlichen kann, beweist außerdem unbestreitbar, dass Harold Macmillan, der damals politischer Berater (residierender Minister) des Oberbefehlshabers der Alliierten im Mittelmeer, Feldmarschall Alexander, war, ein kaltblütiger Verschwörer war, der die Hauptverantwortung für die folgende schreckliche Tragödie trug.

**DEMOKRACIJA:** Sie haben auch in vielen Staatsarchiven recherchiert, in Großbritannien, in Russland... Können Sie uns sagen, wie viel Material in diesen Archiven liegt und wie viel überhaupt zugänglich ist?

**Tolstoi:** Ja, fast ein halbes Jahrhundert lang habe ich in den Archiven geforscht – hauptsächlich in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und später in Russland. Die Vereinigten Staaten schienen mir zweifellos das freieste und fairste Land zu sein, um an einem so äußerst heiklen Thema zu arbeiten – obwohl sich ironischerweise herausstellte, dass die russische Regierung unendlich viel kooperativer war als die britische! Kurz nach den Ereignissen vernichtete die britische Regierung viele heikle Dokumente und behielt noch mehr in einer langwierigen Geheimkampagne, um mich zum Schweigen zu bringen. Wie ich bereits sagte, ist dies alles in meinem Buch ausführlich dokumentiert. Obwohl ich nicht aus direkter Kenntnis sprechen kann, wurde mir gesagt, dass viele der Dokumente, die mir auf Anweisung von Präsident Jelzin ausgehändigt wurden, inzwischen zurückgezogen worden sind. Glücklicherweise verfüge ich über Fotokopien von Tausenden wichtiger Dokumente. Da ich mir der Meinung, die die britische Regierung immer noch von meinen Schriften hat, und ihrer Rücksichtslosigkeit bei der Unterdrückung der Wahrheit sehr wohl bewusst bin, habe ich dafür gesorgt, dass alles auf Computerressourcen kopiert wird, die so weit verbreitet sind, dass sie nicht zerstört werden können.

**DEMOKRACIJA:** Haben Sie Material über die „Repatriierungen“ und das Massaker an slowenischen Antikommunisten gefunden?

**Tolstoi:** Ich habe die Schrecken der jugoslawischen „Repatriierungen“ in meinem letzten Buch über dieses Thema, Minister und Massaker, dokumentiert. Wie in dem Buch Victims of Yalta konnte ich mich auf die Aussagen vieler Überlebender auf beiden Seiten stützen. Die Beweise für die britische Kollaboration mit Titos Attentätern sind so eindeutig und überzeugend, dass ich es nicht für nötig hielt, mich in diesem Buch mit demselben Thema zu befassen. (Leider würde nicht einmal der Platz für eine erschöpfende Erörterung ausreichen.) Die Beweise für eine Verschwörung (im Gegensatz zu Irrtum oder Versehen) sind jedoch aufgrund von zuvor geheim gehaltenen Beweisen, die erstmals in meinem letzten Buch veröffentlicht wurden, inzwischen so eindeutig, dass es unvorstellbar ist, dass es Dokumente geben könnte, die meine Rekonstruktion der Ereignisse ernsthaft in Frage stellen könnten.

**DEMOKRACIJA:** Können Sie als Experte das Dilemma aufklären, warum die Briten die slowenischen Antikommunisten überhaupt nach Jugoslawien zurückgeschickt haben, und vor allem, warum sie dabei auf Täuschung setzten, denn sie hätten sie auch gewaltsam auf Züge oder Lastwagen setzen können, so wie sie es mit den Kosaken getan haben?

**Tolstoi:** Die Rückkehr der antikommunistischen Slowenen erfolgte im völligen Widerspruch zur etablierten alliierten Politik und zu allen Befehlen des britischen 5. Korps in Österreich. Wie mein neues Buch zeigt, war Harold Macmillan zweifellos für die britische Vertuschung der schrecklichen Gräueltaten, die folgten, verantwortlich. Da Macmillan als konservativer Premierminister auch heute noch ein angesehenes Idol der Mehrheit der konservativen Führung ist, ist es wahrscheinlich, dass die Behörden meinen, seine verräterischen Aktivitäten von 1945 nicht ans Licht kommen lassen zu dürfen.

Abschließend werden viele Leser sicher meine Meinung dazu hören wollen, warum Macmillan so stark in diese schändlichen Aktivitäten verwickelt war. Ich muss zugeben, dass ich zwar einen Verdacht hege, aber noch keine eindeutigen Beweise für sein Motiv habe. Mein Buch zeigt jedoch, dass er für den qualvollen Tod von Tausenden unschuldiger Opfer verantwortlich war, für die er nie die geringste Reue zeigte.



## Biographie

Graf Nikolai Tolstoi wurde 1935 in London geboren. Sein Vater war ein russischer Aristokrat, der aufgrund der bolschewistischen Revolution emigrierte, und seine Mutter ist Britin. Er wurde im orthodoxen Glauben getauft und genoss als Kind eine „russische Erziehung“. Er wurde an der Militärakademie Sandhurs und am Trinity College Dublin ausgebildet. Als Historiker und Schriftsteller ist er Autor mehrerer Werke über die keltische Kultur. Ende der 1970er Jahre widmete er sich der Erforschung der „Repatriierungen“ – der erzwungenen angloamerikanischen Rückführung von Antikommunisten zu Kommunisten und damit zu Leid und Tod. Die Enthüllung dieses Tabus, in das einige spätere wichtige britische Politiker verwickelt waren, führte zu dem berüchtigten Aldington-Prozess, als Lord Aldington Tolstoi wegen Verleumdung verklagte und 2 Millionen Schadenersatz erhielt. Das Urteil wurde später vor dem EGMR verkündet, wo sich herausstellte, dass einige Schlüsseldokumente unterschlagen worden waren und Aldington gelogen hatte, aber dennoch ohne Konsequenzen davonkam. Trotz seines Alters von 86 Jahren setzt Tolstoi seine Nachforschungen über die „Repatriierungen“ von Antikommunisten fort. Graf Nikolai ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Er ist das Oberhaupt der Familie Tolstoi und Kanzler der Internationalen Monarchistischen Liga. Nach dem Fall des Kommunismus besuchte er Russland und erwarb neben der britischen auch die russische Staatsbürgerschaft.

*Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER*